

Das pädagogische Konzept
der Krippe der Kindertagestätte
„Lüttefehn“ in Friedrichsfehn

HERZLICH WILLKOMMEN

Kinderkrippe Friedrichsfehn
Am Ortsrand 15
26188 Friedrichsfehn
04486-9148655
krippe-friedrichsfehn@ewe.net

Inhaltsverzeichnis

Das Vorwort

Die rechtlichen Grundlagen

Die Beschreibung der Krippe

- der Träger
- die Öffnungszeiten
- das Team
- die Beschreibung der Einrichtung
- die pädagogische Gestaltung für das Kind
- der Bewegungskindergarten
- die Kinderpflege
- der Tagesablauf
- die Eingewöhnung
- von der Familie zur öffentlichen Erziehung
- die Elternzusammenarbeit
- das Schlusswort
- Zitat von Maria Montessori
- der Anhang
- (das Berliner Eingewöhnungsmodell)

Das Vorwort

In der heutigen Lebenssituation sind unterstützende Familiennetze vor Ort nicht mehr selbstverständlich. Da der Mensch als „Gruppen - Lebewesen“ konzipiert ist, löst er komplexe Lebensaufgaben am besten durch gegenseitige Unterstützung und mit Hilfe anderer.

Eltern brauchen Austausch und Unterstützung, um ihre Kinder mit Freude und Kompetenz zu erziehen. Die Kinderkrippe ermöglicht beiden Eltern berufstätig zu sein, was zum Lebensunterhalt und auch zur Zufriedenheit beiträgt, die für die ganze Familie sehr wichtig ist.

Die Kinder wiederum brauchen zur gesunden Entwicklung auch andere Kinder und nach und nach einen größeren Kreis an erwachsenen Vertrauenspersonen. Sie brauchen Raum, um sich selbst zu erproben und die Welt in einem geschützten Rahmen gemeinsam mit anderen Kindern zu entdecken.

Im Folgenden stellen wir ein Konzept vor, mit dem wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben möchten. Die pädagogische Arbeit wird transparent und nachvollziehbar beschrieben.

Dieses Konzept ist ein vorläufiger Rahmenplan zu Grundsätzen unserer Arbeit und dient als Grundlage für weitere Konzeptionsentwicklungen.

Die rechtlichen Grundlagen

Der Begriff Kinderkrippe wird im Kinder- und Jugendhilfegesetz nicht ausdrücklich erwähnt.

Es handelt sich hierbei um eine Form der Tageseinrichtung für Kinder im Alter unter drei Jahren. Die in § 22 KJHG erwähnten „anderen Einrichtungen“, in der Kinder sich für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten, umfassen auch die Kinderkrippen.

Gesetzliche Aufgaben der Kinderkrippe sind es, Kinder zu betreuen, zu bilden und zu erziehen.

Das Angebot der Krippe soll sich im pädagogischen Bereich an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Eltern orientieren. In Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familien und Beruf werden Kinderkrippen auch als eine Form der notwendigen Unterstützung der Jugendhilfe angesehen. Kinderkrippen müssen in besonderer Weise fachlichen Anforderungen (Professionalität) gerecht werden.

Die Beschreibung der Krippe

Der Träger

Der Träger der Kinderkrippe ist die Gemeinde Edewecht. Die Krippe liegt leicht erreichbar im Ortsteil Friedrichsfehn

Sie umfasst eine Ganztags- und zwei Vormittagsgruppen mit jeweils bis zu 15 Kindern im Alter von einem halben bis zum dritten Lebensjahr.

Die Öffnungszeiten

Montag bis Freitagvormittag von	08.00 Uhr – 13.00 Uhr
Sonderöffnung nach Bedarf	07.00 Uhr – 08.00 Uhr 07.30 Uhr – 08.00 Uhr 13.00 Uhr – 13.30 Uhr 13.00 Uhr – 14.00 Uhr
Ganztagsbetreuung	08.00 Uhr – 16.00 Uhr

Das Team

Die drei Gruppen werden von einem Mitarbeiterteam von jeweils drei Personen betreut.

Die Erzieherinnen der Einrichtung nehmen sich selbst als ein engagiertes Team wahr, das von Offenheit und gegenseitiger Akzeptanz geprägt ist. Ihre unterschiedlichen Erfahrungen, Fähigkeiten und Sichtweisen fördern die Vielfalt, um mit den Kindern und deren Eltern gemeinsame Ziele zu erreichen. Alle Mitarbeiter treffen sich wöchentlich zur Dienstbesprechung, um gemeinsame pädagogische und organisatorische Dinge der Institution zu planen, vorzubereiten und zu reflektieren.

Die Zusammenarbeit des Teams:

- Auseinandersetzung mit der Montessori und Pikler Pädagogik
- Planung des Gruppenalltags
- Planung der Elternarbeit
- Gegenseitige Unterstützung und Beratung
- Gestaltung und Pflege der Räume, des Inventars und des Außengeländes
- Eigenverantwortliche Weiterbildung

Eine Zusammenarbeit auf einer gleichberechtigten und partnerschaftlichen Grundlage führt zur Zufriedenheit und Arbeitsfreude und davon profitieren die kleinen Menschen 😊

Die Beschreibung der Krippe

In unserer Kinderkrippe finden die Kinder vielfältige Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Gemäß der Grundprinzipien unserer pädagogischen Arbeit auf den Grundgedanken der Montessori –und Pikler-Pädagogik, bieten wir den Kindern hierzu in allen Krippengruppen verschiedenster Materialien an.

Für alle drei Krippengruppen besteht jeweils ein Gruppenraum mit angegliedertem Schlaf – und Wickelraum. In diesem befinden sich Wickeltische, Kindertoilette, Handwaschbecken und Dusche. Zur gemeinsamen Verfügung stehen der helle einladende Eingansbereich und Mehrzweckhalle, sowie eine separate Küche zur Fertigstellung von Mittagessen.

Die pädagogische Gestaltung für das Kind

Kinder unter drei Jahren brauchen Räume, die sie bei der Entwicklung ihrer Kompetenzen stimulieren, ihnen soziale und sachliche Eigenaktivitäten (experimentieren, forschen) ermöglichen.

Diese Räume ermöglichen soziale Erfahrungen mit älteren und jüngeren Kindern und bieten Raum für viel Bewegung, zum Entspannen und Ausruhen. Unsere Einrichtung richtet sich nach den Grundsätzen der Maria Montessori und Emmi Pikler Pädagogik. Beide Pädagoginnen haben unabhängig voneinander beobachtet, dass die Entwicklung und das Lernen des Kindes folgendes bedarf:

- ° Eine respektvolle, sichere und achtsame Beziehung zum Erwachsenen
- ° durch die selbständige und selbstbestimmte Aktivität des Kindes
- ° in einer vorbereiteten Umgebung

Unser Ziel ist es allen Kindern mit Achtung und Respekt zu begegnen und sie dort abzuholen, wo sie stehen. Die vorbereitete Umgebung (das klar strukturierte Montessori-Material und die Bewegungsmaterialien Piklers) sind für alle Kinder hervorragend geeignet.

Das Miteinander in der Gruppe ermöglicht es allen Kindern ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erarbeiten, sich gegenseitig einzuschätzen und zu unterstützen.

Wir streben an, die Kinder zur selbständigen und selbstbestimmten Aktivität zu fördern, indem wir genau beobachten, wo sie sich gerade in ihrer Entwicklung

befinden und ihnen das Bewegungsmaterial und die Themen anbieten, welche die Kinder in ihrer Entwicklungsphase brauchen und interessieren. Kinder wählen die Materialien frei nach Bedürfnis und Entwicklung.

Der Bewegungskindergarten

Die Bewegung spielt vor allem in den ersten Lebensjahren neben der Wahrnehmung die entscheidende Rolle für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen.

Das bedeutet Bewegung im Kindesalter fördert nicht nur die körperliche Entwicklung, sondern auch die geistige, emotionale und soziale Entwicklung. Ein Kind erhält über Bewegung Selbstbestätigung und entwickelt Selbstvertrauen.

Im Spiel mit anderen Kindern erlernt es soziales Verhalten, wie z.B. gemeinsame Absprachen zu treffen, sich an Regeln zu halten oder Rücksicht zu nehmen.

Bewegung ist Voraussetzung für Bildung. Denn Erfahrungen lassen sich nur in einer bewegten Auseinandersetzung mit der Umwelt machen.

Das Greifen wird zum Begreifen und Ergreifen, das Fassen zum Befassen und Erfassen. Die Entwicklung von motorischen Fähigkeiten eröffnet immer auch neue Horizonte für Fühlen, Wahrnehmen, Handeln und Denken.

Die Bedeutung von Begriffen wie „hinein“, „hoch“ und „herunter“ erfahren und lernen Kleinkinder in Bewegung.

Kinder brauchen Spielräume für Bewegungserfahrung, damit sie sich gesund und leistungsfähig entwickeln. Diese Erfahrung unterstützt nicht nur ihre körperliche, sondern auch ihre kognitive Entwicklung.

- Wahrnehmung
- Aufmerksamkeit
- Erinnerung
- Lernen etc.

Bewegung schafft Kindern vielerlei Zugänge zum Welt- und Selbstverständnis und vermittelt ihnen Könnens - Erlebnisse, Selbstkontrolle und Selbstachtung. Diese Basis wird früh gelegt.

In Niedersachsen haben sich 2004 unter Federführung des Kultusministeriums, Fachleute aus der Ärzteschaft, aus dem Gemeindeunfallversicherungsverband, Elternverbänden, etc. zusammengeschlossen, um die Qualitätsoffensive „Bewegungserziehung im Elementarbereich“ in Kindertagesstätten zu starten. Im April 2016 haben wir das Markenzeichen BewegungsKita im feierlichen Rahmen verliehen bekommen, worauf wir auch sehr stolz sind. In den letzten

beiden Jahren davor, haben alle Mitarbeiterinnen viel Zeit und Engagement in Weiterbildungen zum Thema Bewegung investiert.

Wir möchten zeigen, dass Bewegung schon bei den jüngsten anfängt und bereits für sie von größter Bedeutung ist. Für unsere tägliche Arbeit bedeutet dies, dass wir unseren Schwerpunkt mit auf Bewegung gelegt haben. Die Kinder erhalten regelmäßig sowohl situative als auch angeleitete Bewegungseinheiten in Kleingruppen entsprechend ihrem Alter und ihren Fähigkeiten.

Weitere Informationen können Sie unter www.markenzeichen-bewegungskita.de erhalten. Gerne steht Ihnen natürlich auch das Team für Fragen zur Verfügung.

Der Tagesablauf

In allen Gruppen kehren täglich folgende Abläufe wieder:

- das freie Spiel
- der Morgenkreis
- das gemeinschaftliche Frühstück
- das wöchentlich geplante Bewegungsangebot
- die Pflegesituationen
- das gemeinsame Mittagessen
- der offene Abschlusskreis

Weitere wichtige Aktivitäten sind die Geburtstagsfeiern und die jahreszeitlichen Gegebenheiten (Weihnachten, Ostern etc.) deren Ausführung natürlich den individuellen Entwicklungsstufen der Kinder entsprechend unterschiedlich gestaltet wird.

Die Kinderpflege

Jeder Umgang mit dem Kind von der morgendlichen Begrüßung, dem Umkleiden, die Körperpflege, Ernährung, Hygiene bis hin zum Abschied wird als Pflegezeit angesehen. Diese täglichen Zeiten sind eine wesentliche Voraussetzung für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes, sein Selbst- und Weltvertrauen und seinen Eroberungsdrang für die Entwicklung seiner Kompetenzen. Demzufolge kommt es nicht nur darauf an, was mit dem Kind gemacht wird, sondern unter welchen Bedingungen das Kind die Erzieherin

erlebt. Unser Ziel ist es daher durch eine stabile und sozialemotional positive Umgangsqualität dem Kind die Sicherheits- und Geborgenheitsgefühle zu vermitteln, die es ihm ermöglichen mutig seine Welterfahrung zu machen. Positive Körper- und Hautkontakte sind daher unabdingbare Bestandteile eines pflegerischen Umgangs mit dem Kind.

Die Eingewöhnung

von der Familie zur öffentlichen Erziehung

Eine Schlüsselfrage für das Gelingen der Aufnahme von Kindern unter drei Jahren ist die Eingewöhnungsphase. Die behutsame zeitweise Ablösung von der Familie und der Übergang in die Fremdbetreuung und öffentliche Erziehung. Diese Erziehung bedeutet vor allem den Aufbau einer vertrauten, pädagogisch wirkungsvollen Beziehung zum Kind, die nur im engen Kontakt mit Eltern als Erziehungspartner gelingen kann. Nur gemeinsam kann die anspruchsvolle Aufgabe bewältigt werden Kinder in den ersten wichtigen Lebensjahren zu begleiten und individuell zu fördern.

Wie kann man sich das vorstellen?

Der erste Schritt des Kennenlernens beginnt schon mit dem Aufnahmegespräch. Die Leiterin stellt unsere Kindereinrichtung vor und vermittelt Einblicke in unsere Konzeption und Arbeitsweisen mit den Kindern. Sie zeigt die vorhandenen Räumlichkeiten und Gruppen. Die Eltern haben die Möglichkeit Fragen zu stellen und ihre Ängste zu äußern. Die Eingewöhnungszeit richtet sich alleine nach dem Kind. Eine Bezugsperson begleitet es. Es ist wichtig, das Vertrauen zur Erzieherin aufzubauen. Wir wissen, dass nun für sie und ihr Kind ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Bis jetzt war die Familie das Reich in dem das Kind seine verlässlichen Bezugspersonen hatte. Nun öffnet sich ein neues Umfeld mit vielen neuen Eindrücken und Personen die es nun gilt alleine zu bewältigen. Als Ziel verfolgen wir daher, diesen wichtigen Schritt den Kindern und Eltern so leicht wie möglich zu machen. Wir richten uns mit der Eingewöhnungsphase nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell (siehe Anhang).

Die Elternzusammenarbeit

Wir betrachten das Kind und seine Familie als eine natürliche, individuelle Lebenseinheit. Um dem Kind zu helfen ist eine vertrauens- so wie wirkungsvolle Partnerschaft von Familie und Einrichtung notwendig. Nur gemeinsam kann die Aufgabe bewältigt werden, Kinder in den ersten wichtigen Lebensjahren zu begleiten, individuell zu fördern und gegebenenfalls Probleme zu lösen. Zum Beispiel ermöglichen die täglichen Tür- und Angelgespräche sowohl den Eltern als auch den Erzieherinnen individuelle und situationsbedingte Informationen auszutauschen. Dies schafft und unterstützt auf Dauer Sicherheit und Vertrauen im Umgang mit dem Kind. Zu dieser Sicherheit gehören auch fest vereinbarte Einzelgespräche und regelmäßige Elterntreffen, für die wir uns gerne Zeit nehmen, um gesammelte Erfahrungen auszutauschen.

Das Schlusswort

Zitat von Maria Montessori

Das Kleinkind weiß,
was das Beste für es ist.
Lasst uns selbstverständlich darüber wachen,
dass es keinen Schaden erleidet.
Aber statt es unsere Wege zu lehren,
lasst uns ihm Freiheit geben,
sein eigenes kleines Leben
nach seiner eigenen Weise zu leben.
Dann werden wir, wenn wir gut beobachten,
vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen.

Maria Montessori

Der Anhang

das Berliner Eingewöhnungsmodell

Das Erstgespräch

Hier erhalten sie Informationen über Ihre konkrete Beteiligung am Eingewöhnungsprozess Ihres Kindes und deren Bedeutung.

Es werden erste Absprachen getroffen, dazu erhalten sie Informationen zum Ablauf und Einzelheiten des Eingewöhnungsprozesses.

Der Hausbesuch

Hausbesuche finden grundsätzlich nach vorheriger Absprache mit den Eltern des Kindes statt. Sie sind der Einstieg in die

„Kenn-lern“ Phase zwischen Erzieherin und der Lebenswelt des Kindes. Der Kontakt auf vertrautem Boden gibt auch Eltern die Sicherheit ihre Bedürfnisse und Bedenken anzusprechen.

Diese erste Begegnung bildet die Basis für eine konstruktive Zusammenarbeit zum Vorteil des Kindes.

Die dreitägige Grundphase

In dieser Zeit begleiten Sie Ihr Kind täglich für eine fest abgesprochene Zeit in den Gruppenraum. In diesem Zeitraum wird es keine Trennung vom Kind geben. Die Erzieherin nimmt dabei behutsam Kontakt zu Ihrem Kind auf, ohne es zu bedrängen.

Ab dem vierten Tag

Es findet eventuell ein erster kurzer Trennungsversuch statt. Akzeptiert Ihr Kind die Trennung noch nicht, wird dieses am darauf folgenden Tag noch mal versucht.

Die Stabilisierungsphase

Ab dem vierten Tag übernimmt die Erzieherin zunächst im Beisein des Elternteils die Versorgung des Kindes und reagiert als erste auf seine Bedürfnisse. Es erfolgt eine tägliche Erweiterung der Trennungsphase unter Beachtung des Kindes.

Die Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr mit dem Kind in der Krippe auf, ist jedoch jederzeit erreichbar.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn Ihr Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert, das heißt zum Beispiel, dass es sich trösten lässt und alleine ins Spiel findet.

(Jedes Kind ist anders und wir respektieren, wenn das Kind eine längere bzw. kürzere Eingewöhnungsphase benötigt).